

# Entdecke, was du willst.

(aktualisierte Version mit allen Orten und Zeiten)

## 1. Volxuni des 'social forum' Tübingen / Reutlingen

11.-13. Oktober, Schlatterhaus/Clubhaus, Tübingen

### Globalisierung von unten: Workshops, Podien, Diskussionen, Musik, Performances, Filme von und über den Protest der globalisierungskritischen Bewegungen

u.a. mit Wolfgang F. & Frigga Haug, Christoph Spehr, Ulrich Brand, autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Ingrid Kurz-Scherf u.v.a.  
Weitere Informationen unter [www.social-forum.de](http://www.social-forum.de) und in den Programmfallblättern

Fr, 11.10.	20.30 Uhr Clubhaus	<b>ERÖFFNUNG:</b> Multimedia – Performance "The pie is the limit" oder "Tortenwerfen leicht gemacht", mit: Zatopek im Club Voltaire & Agent Dessert Storm
Sa, 12.10.	10.00 Uhr Schlatterhaus	<b>AUFTAKTPODIUM:</b> "Die Neue Weltordnung" danach bis 18.00 <b>ARBEITSGRUPPEN</b> zu verschiedenen Themen
Sa, 12.10.	Clubhaus 10.00 Uhr	ab 21.00 <b>PARTY</b> mit DJ's von der Wüste Welle
So, 13.10.	Club/Schlatter	14.00 <b>ABSCHLUPODIUM:</b> "Welchen Widerstand gegen welche Globalisierung?"

## 1. Volxuni des social forum Tübingen/ Reutlingen

Volksuniversitäten hießen und heißen in Lateinamerika Bildungs- und Diskussionswochen(enden), die von sozialen Bewegungen und politischen AktivistInnen organisiert werden. Die Veranstaltungen zielten/zielen darauf, den Menschen, die vom Zugang zu politischer Bildung weitgehend ausgeschlossen sind, die Tür zur Teilhabe zu öffnen. Gleichzeitig ermöglichten sie eine Selbstverständigung und die Entwicklung eines kollektiven Selbstbewußtsein der Aktiven in Zeiten gesellschaftlicher Erschütterungen.

Diese Vorstellung kam nicht erst 2002 via Tübingen in Deutschland an. Sie begleitet die internationalistische Linke auch in Deutschland seit mehr als 20 Jahren. Frigga und Wolfgang Fritz Haug, die mit uns, dem *social forum* Tübingen/Reutlingen, zusammen das Volxuni-Wochenende in Tübingen organisiert haben, waren 20 Jahre lang MitinitiatorInnen der Berliner Volksunis. Bei ihrem Umzug in die Nähe von Tübingen haben sie die Idee im Gepäck mitgebracht.

Mit dem x im Volk möchten wir signalisieren, daß wir uns mit unserer Veranstaltung nicht auf das deutsche „Volk“ beziehen, weder begrifflich noch konkret. Der Zungenschlag beim Wort „Volk“ ist in Deutschland ein ganz anderer als in Lateinamerika. Den Bezug auf die historischen Vorbilder möchten wir allerdings trotzdem deutlich machen.

Das *social forum* Tübingen/Reutlingen - die Plattform der globalisierungskritischen Gruppen in der Region - lädt also ein zu einem politischen Bildungs- und Diskussionswochenende. Im social forum vernetzen sich seit Frühjahr 2002 gewerkschaftliche Gruppen, Sozialinitiativen sowie Gruppen aus der Friedens-, Ökologie, Anti-Rassismus, Frauen- und Internationalismus-Bewegung. Willkommen sind aber natürlich nicht nur Aktive, die sich solchen Gruppen zugehörig fühlen, sondern alle Menschen gleich welcher Herkunft, Klasse, Geschlecht, Bildungsbiographie, die sich bewegen möchten, die dazulernen wollen, die den Hunger haben nach einem anderen Leben und nach einer gerechteren Welt.

Wenn dabei an theoretischer und praktischer Selbstverständigung interessierte Menschen, die mit der Universität nichts oder nichts mehr zu tun haben, zusammenkommen mit Studierenden und Universitätsangehörigen, die den „Elfenbeinturm“ verlassen und fern akademischer Rituale weiterdenken und praktisch eingreifen möchten, dann hat die Veranstaltung einen

ihrer Zwecke erfüllt.

Davon ausgehend haben wir uns bemüht, eine Mischung aus Veranstaltungen mit verschiedenen Abstraktionsniveaus und mit unterschiedlichen Darbietungsweisen zu finden. Die Auswahl der Themen ergab sich aus ihrer Wichtigkeit für die Aktiven in der Region (Stichwort Selbstverständigung) und aus Überlegungen, was für die globalisierungskritische Bewegung insgesamt von Belang wäre.

**Vier Themenblöcke** stehen nebeneinander: **Gesundheit, Bildung, Arbeit und Denkrichtungen**. In vielen Veranstaltungen kommen Impulse von in der konkreten Praxis (vor Ort) Tätigen und von wissenschaftlich/theoretisch zu den Themen Arbeitenden zusammen. Natürlich gibt es in allen Arbeitsgruppen/Workshops Raum für Diskussion. Neben Arbeitsgruppen und Workshops gibt es auch Filme, Lesungen und Performances. Ohne bedeutungsschwangere Beiträge kommt dagegen die Party am Samstag Abend aus. Motto: „Aufstehn - und tanzen.“

Trotz all unserer Bemühungen werdet ihr vieles, was auch sehr interessant und wichtig ist, nicht im Programm finden. Habt Geduld, dies ist erst der Anfang, alles kann noch viel besser werden. Vielleicht könnt ihr selbst das, was ihr vermisst habt, in Zukunft einbringen. Es muß ja nicht die letzte Volxuni gewesen sein.

Ohne die finanzielle Unterstützung und tatkräftige Mithilfe vieler wäre dieses Wochenende nicht möglich. Dafür danken wir allen, die sich in den unterschiedlichsten Formen eingebracht haben (z.B. mit Essen kochen, Pennplätze organisieren, Druckmaterialien erstellen, Räume besorgen u.a.m.). Zuschüsse kamen vom Solidaritätsfonds der Hans-Böckler-Stiftung, von Ver.di, vom Ortsverband Tübingen der ehemaligen IG Medien, von der IG-Metall, vom DGB-Arbeitskreis Tübingen/Reutlingen, vom Rosa-Luxemburg-Forum Baden-Württemberg, vom Kulturausschuß des Tübinger ASTA und von der Fachsachftersräte-Vollversammlung der Uni Tübingen.

Bedanken möchten wir uns selbstverständlich auch bei den vielen Mitwirkenden, die sich für die verschiedenen Veranstaltungen haben gewinnen lassen.

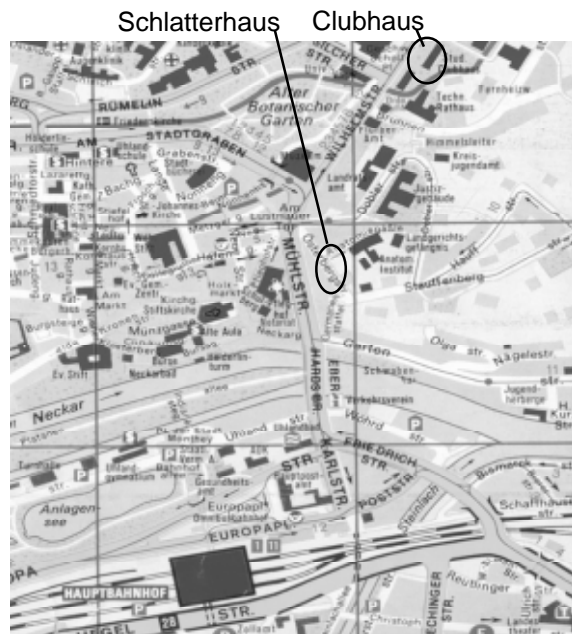
**An den jeweiligen Veranstaltungsorten werdet ihr Leute an Infopunkten finden, die euch in den Veranstaltungspausen über Programm und Organisatorisches Auskunft geben können. Alle, die in Tübingen nicht ortskundig sind, können hier unten und auf unserer Internetseite ([www.social-forum.de](http://www.social-forum.de)) Lagepläne und weitere Informationen abrufen. Natürlich können auch über e-mail konkrete Anfragen an uns gerichtet werden ([socialforum-tuebingen@gmx.net](mailto:socialforum-tuebingen@gmx.net)).**

Wer/welche z.B. einen Büchertisch machen möchte, muß dies vorher mit uns absprechen, da der Platz sehr begrenzt ist.

In den Pausen am Samstag und am Sonntag gibt es einen vegetarischen/veganen Imbiß von der Gruppe „Food not Bombs“ sowie Getränke. In der Tübinger Altstadt (in Fußgängerentfernung) gibt es darüberhinaus natürlich eine Menge Kneipen und Imbisse.

## Orientierung

Clubhaus und Schlatterhaus liegen nahe beieinander ca. 10 - 15 Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.



## Auftaktveranstaltung

Fr, 11.10.  
20.30 Uhr **Multimedia-Performance: Tortenwerfen leichtgemacht - Was sind 1000 Worte gegen eine Sahnetorte?**  
Clubhaus

Eine Weiterbildungsveranstaltung von Zatopek im Club Voltaire von und mit Agent Dessert Storm, Candyman & The Hot Chocolate Pieing Company

In den 90er Jahren nehmen sich die GlobalisierungskritikerInnen der Protestform des Tortenwerfens an. Agent Dessert Storm rekonstruiert die Geschichte des Tortenwerfens (Stummfilm, Yippies, Biotic Baking Brigade), formuliert die Hypothese vom emanzipativ gewendeten Rügebrauch und ermittelt im Sinne der symbolischen Nachhaltigkeit Vorschläge für die lokale Agenda. Ein Lehrfilm „How to pie“, Videoausschnitte legendärer Tortenwürfe, Songs von der Hot Chocolate Pieing Company und einiges mehr lassen einen multimedialen Schulungsabend ganz anderer Art erwarten. HAPPINESS IS A CREAM PIE oder: Die Waffel der Kritik kann die Kritik der Torte nicht ersetzen.

## Party...

Sa, 12.10.  
21.00 Uhr **Aufstehn - und tanzen**  
Clubhaus  
mit DJ's von der Redaktion Lauschangriff des Freien Radio Wüste Welle Tübingen/Reutlingen

Wer am Ende des 1. Diskussionstages die Verhältnisse vom Kopf auf die Füße stellen möchte, ist bei der Party mit der Musik der Politik-Info-Redaktion der Wüsten Welle richtig.

## ... oder Filmabend

Sa, 12.10.  
21.00 Uhr **Von Seattle über Genua bis...**  
Clubhaus  
Filme über die globalisierungskritische Bewegung, ihre Kämpfe, ihre Kristallisationspunkte  
Wer sich selbst nach diesem Tag nicht mehr bewegen möchte, kann anderen in Bewegung zugucken.

## Podien im Plenum

Sa, 12.10.  
10.00 Uhr **Auftaktpodium: Die Neue Weltordnung**  
Schlatterhaus

Wie haben sich die politischen Konstellationen und die sozialen Verhältnisse in den letzten 15-20 Jahren weltweit verändert. Lassen sich innerhalb der linken Diskussion gemeinsame politische Begriffe für den Charakter der Veränderungen finden. Wo liegen Widersprüche und Knackpunkte, wo kann und muß die globalisierungskritische Bewegung ansetzen, um eine emanzipatorische Entwicklung einleiten zu können. Über dieses und mehr diskutieren:

**Wolfgang Fritz Haug** (Philosoph, u.a. Herausgeber der Zeitschrift "das Argument"), **Thomas Seibert** (u.a. Medico International), **Ingrid Kurz-Scherf** (Politikwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Arbeit/Geschlecht), **Autonome A.F.R.I.K.A.-Gruppe, John-Peter Neelsen** (Soziologe mit Schwerpunkt Metropolen-Trikont-Verhältnisse)

So, 13.10.  
14.00 Uhr **Abschlußpodium: Welcher Widerstand gegen welche Globalisierung?**  
Clubhaus

Es diskutieren:

**Uli Brand** (BUKO - Bundeskoordination Internationalismus), **Christoph Spehr** (siehe AG 4d, u.a. ebenfalls BUKO), **Heike Hänsel** (ATTAC), **Tom Adler** (Daimler-Chrysler-Betriebsrat, Forum linker Gewerkschafter), **Serhat Karakayali** (Kanak Attak), **Sigrid Graumann** (*social forum* Tübingen/Reutlingen)  
Für das Abschlußpodium haben wir fünf AktivistInnen eingeladen, die einen (nicht-repräsentativen) Ausschnitt aus der Breite der globalisierungskritischen Bewegung(en) bilden. Im Mittelpunkt der Diskussion werden mögliche Ziele, Inhalte, Perspektiven und Organisationsformen der noch kaum in ihren Umrissen sichtbaren Bewegung(en) stehen.

## Thema 1 Gesundheit

*Wie eine Gesellschaft mit Kranken und Alten umgeht und inwieweit sie die Vorsorge für Alter und Krankheit solidarisch und gerecht für alle aufteilen kann, das läßt Rückschlüsse auf die gesellschaftliche Anerkennung universeller Werte wie Menschenwürde und Recht auf körperliche Unversehrtheit zu. Im Umkehrschluß müssen alle Bestrebungen mißtrauisch machen, die darauf hinauslaufen, Krankheit und Alter als Kostenfaktor und Hemmnis für die Fitten zu beziffern und das Risiko, auf Pflege und Heilung angewiesen zu sein, auf die Einzelnen abzuwälzen. Die Vorstellung, durch Manipulation der genetischen Ausstattung von Menschen Krankheit oder Behinderung ganz ausmerzen zu können und dies zu einem gigantischen Wirtschaftszweig auszubauen, sind vielleicht der krasseste Ausdruck einer solchen Denkweise.*

*Aber nicht nur Kranke sind von Privatisierung und Ökonomisierung betroffen, sondern beide Faktoren haben auch großen Einfluß auf die Arbeitsbedingungen und die Perspektiven für die Beschäftigten im Gesundheitsbereich. In Tübingen mit seiner hohen Anzahl an Arbeitsplätzen im Gesundheitsbereich wird dies in den nächsten Jahren sicher zu Auseinandersetzungen führen.*

Sa, 12.10.  
13 - 15 Uhr **AG 1a Das neoliberale Gesundheitswesen**  
Schlatterhaus  
kleiner Saal  
mit Erich Wulff (Psychiater und Autor) und Johann Graf (Personalrat Unikliniken Tübingen)

Kostenlose Gesundheitsversorgung für alle war einmal eins der Zeichen für Wohlstand und dauerhaften gesellschaftlichen Fortschritt überall auf der Welt. Dieser Maßstab gilt heute nicht mehr. In einem die letzten 15 Jahre umfassenden Prozeß ist aus dem Gesundheitswesen die Gesundheitsökonomie geworden. An Stelle einer bürokratischen Verwaltung haben es Kranke und Beschäftigte heute mit einem „modernen Management“ von Krankheit zu tun. Die Anstrengungen von politisch engagierten Gewerkschaftern und Intellektuellen richten sich momentan darauf, gegen den Ökonomisierungsdruck aus Verwaltung und Politik zumindest einige Standards für Beschäftigte zu erhalten und die schlimmsten Auswirkungen für Kranke zu verhindern. Eine Diskussion über wünschenswerte Verhältnisse in der Gesundheitsfürsorge scheint unter der umfassenden Herrschaft des quasi natürlichen Sachzwanges „Kosten“ kaum möglich.  
Erich Wulff, Psychiater und Autor, Zeit seines Lebens praktischer Internationalist und einer der Pioniere einer menschenwürdigen Psychiatrie in Deutschland sowie Johann Graf, Personalrat an den Tübinger Unikliniken, Ver.di.-Gewerkschafter und *social forum* - Aktivist beleuchten das Thema aus unterschiedlicher Sicht.

Sa, 12.10.  
16 - 18 Uhr **AG 1b Bioethik**  
Schlatterhaus  
großer Saal  
mit Rolf Lorenz

(Tübinger Initiative gegen die geplante Bioethik-Konvention) und Diethmar Mieth  
(interkulturelles Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Uni Tübingen)  
Moderation: Sigrid Graumann  
(Mitglied der Enquete-Kommission Ethik und Recht der modernen Medizin des deutschen Bundestages)

Biomedizin und Biotechnologie gelten als Hoffnungsträger für die Ökonomie des 21. Jahrhunderts. Damit einher gehen internationale politische Weichenstellungen, gegen die sich seit einigen Jahren soziale Bewegungen formieren. Zwei Beispiele dafür sind die Kampagne „kein Patent auf Leben“ und die überregionale Initiative gegen die europäische „Bioethik-Konvention“.

## Thema 2 Bildung

*Die neoliberale Invasion in die Institutionen des Bildungswesens steht teilweise noch aus. Das GATS-Abkommen (siehe AG 2a) sieht hier Veränderungen vor, die sich in ihren Auswirkungen heute die wenigsten nur vorstellen können. Noch sind Hochschulen und Schulen überwiegend nicht privatisiert, ist der Zugang zu Schulen zumindest theoretisch frei und zu Hochschulen noch unter wenn auch erschwerten Bedingungen möglich. Das Bildungssystem bestimmt allerdings auch schon unter den gegebenen Vorzeichen die Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer, geschlechtlicher und ethnischer Herkunft vorher - diese Auslesemechanismen wirken scheinbar naturwüchsig, auch ohne direkte Zugangsbeschränkungen und Schulgebühren.*

*Die Ausrichtung des Bildungssystems auf die just-in-time-Produktion von technischer und technokratisch-wissenschaftlicher Intelligenz, die den internationalen Verteilungskampf gewinnen hilft, tritt mehr und mehr an die Stelle einer auf die Entwicklung der Fähigkeiten des Menschen und der Reflektion über das gesellschaftlich Wünschenswerte gerichteten Bildungsvorstellung. Die Auswirkungen dieser Haltung sind auch an der Tübinger Universität deutlich zu spüren.*

### Sa, 12.10. 13 - 15 Uhr

Schlatterhaus großer Saal

Schon im Dezember diesen Jahres soll die Abschlussvereinbarung über GATS getroffen werden. Ausländische Unternehmen haben nach GATS einen vertraglich gesicherten Anspruch auf „nationale Behandlung“, die es Regierungen verbietet, ihre heimischen Dienstleistungen gegenüber ausländischen zu bevorzugen. „Kommerzielle Präsenz“ erlaubt einem „Investoren“, sich in jedem GATS- Land niederzulassen, und nicht nur gegen einheimische Anbieter um Aufträge, sondern auch gegen einheimische öfentlich finanzierte Institutionen und Dienstleister um die Vergabe öffentlicher Gelder zu konkurrieren. Doch welche Konsequenzen werden sich dadurch speziell für das Bildungswesen ergeben? Bis zum Ende des Jahrzehnts soll in Europa jede öffentlich betriebene Schule an ein Unternehmen gekoppelt werden. Mit der Umwandlung von staatlichen Hochschulen in Stiftungen wird es den Unis ermöglicht, in weit größerem Maße als bisher, Sponsorengelder einzusammeln und privatwirtschaftlich tätig zu werden. Auf diesem Bildungsmarkt werden ihre Hauptaufgaben darin bestehen, „Humanressourcen“ im Dienste der angegliederten Unternehmen auszubilden.

Torsten Bultmann , Vorsitzender des Bundes demokratischer Wissenschaftler, wird darüber referieren, was wir von GATS im Bildungsbereich zu erwarten haben. Über die praktischen Auswüchse, werden im Anschluß daran Christoph Klein-Brabender, Personalrat der hiesigen Universität und GEW-Mitglied, und Tobias Kaphegy, Student und Mitglied im Hochschulrat, berichten und diskutieren.

### Sa, 12.10. 16 - 18 Uhr

Schlatterhaus kleiner Saal

200 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schultypen, von der Sonderschule bis zum Gymnasium schrieben im Mai 2002 zu der Frage: Ein Tag in meinem Leben in 20 Jahren. Wie sie sich Familie denken, die Entwicklung der Technologie und welchen Einfluss das Fernsehen auf ihre Hoffnungen und Wünsche hat - all dies soll nach Klasse und Geschlecht erarbeitet und vorgestellt werden. Es ist also ein Bericht mit hoffentlich reger Diskussion.

### So, 13.10. 10 - 12 Uhr

Schlatterhaus kleiner Saal

Frigga Haug im Gespräch mit Jutta Kraus, die eine Freie Schule aufgebaut hat für die Kinder, die nirgends mehr lernen dürfen. Ihr Motto ist: Lernen ist ein Menschenrecht; aber die Wirklichkeit ist ungleich widerständiger, voller Tücken und Vergeblichkeiten, voller Hoffnungen und kleiner Erfolge, die Großes wollen. Jutta Kraus erzählt ihre Geschichte mit den Jungen und Mädchen wie einen Krimi ohne Ende.

## Thema 3 Arbeit

*Vermittelt über „Arbeit“ wirken in der neoliberalen, globalisierten Ökonomie und in den an ihr ausgerichteten Staaten Ein- und Ausschlußmechanismen, die die Gesellschaften zugleich spalten und umfassend prägen. Sprechen Menschen von ihrer Integration in die Gesellschaft durch ihre Arbeit, so schwingt der Ausschluß „der anderen“ (der nicht-Arbeitenden) meist schon mit. Und sprechen Menschen über ihren erlittenen Ausschluß durch Arbeitslosigkeit, so teilen sie dabei doch zumeist implizit die Werte der (noch) durch Arbeit Integrierten...*

### Sa, 12.10. 13 - 15 Uhr

Clubhaus Raum 2

Globalisierung findet nicht nur auf internationalen Finanzmärkten statt, sondern auch in deutschen Haushalten. Auch die Versorgungsarbeiten werden zunehmend outgesourcet an Putzkräfte, Tagesmütter, Au Pairs - überwiegend (illegalisierte) Migrantinnen. Doch sowohl in der Zuwanderungsdebatte als auch in der linken Globalisierungskritik wurde diese neue, rassistische Arbeitsteilung im „Privaten“ lange übersehen. Der Workshop möchte am Beispiel der Pendelmigration osteuropäischer Frauen die Entwicklungen hinter den Wohnungstüren diskutieren und nach einer anti-rassistischen-feministischen Kritikperspektive fragen.

### Sa, 12.10. 16 - 18 Uhr

Clubhaus Raum 2

„Arbeit, Arbeit, Arbeit,“ gebetsmühlenhaft wiederholt geht es allen Politikern - noch dazu in Wahlkampfzeiten - zentral um das eine: Den sozialen Zündstoff zu entschärfen, der darin besteht, daß trotz explodierender Unternehmensgewinne, beträchtlicher Produktivitätszuwächse und riesiger angehäufter Kapitalmengen geschätzte 6 Mio Menschen (und ihre Kinder) in diesem Land ohne einigermäßen gesichertes Einkommen leben müssen. Da Dauer-Arbeitsplätze in gut gedeihenden Wirtschaftssektoren unter den herrschenden gesellschaftlichen Vorzeichen sicher nicht mehr werden, jagt ein Vorschlag den anderen, wie die gesellschaftlichen „Kosten“ der Arbeitslosigkeit minimiert und die Betroffenen gezwungen werden können, sich den Anforderungen der neoliberalen Ökonomie bedingungslos anzupassen und damit unter Bedingungen zu arbeiten und zu leben, die noch vor 10-15 Jahren als längst überwunden galten. Folgende Fragen werden aufgeworfen und diskutiert:

- Was haben die bisherigen Strategien gegen Arbeitslosigkeit gebracht?
- Wer fordert fortschreitende Deregulierung? Was steckt hinter dem Begriff?
- Welcher Weg soll durch die Hartz-Kommission beschritten werden? Was können Gewerkschaften daran attraktiv finden?
- Staatlich subventionierte Löhne, Niedriglohnsektoren, etc. werden als Strategien gegen Arbeitslosigkeit angepriesen. Gleichzeitig wird kaum noch, trotz stetig gestiegener Produktivität, eine Auseinandersetzung um kürzere Arbeitszeiten und um die Verteilung der Arbeit geführt.

### So, 13.10. 10 - 12 Uhr

Clubhaus Raum 3

Drei Viertel der jungen Arbeitnehmer legen - so fanden Held u.a. in ihrer (repräsentativen) Studie über Orientierungen gewerkschaftlich organisierter Jugendlicher heraus - Wert auf Pflichterfüllung und Gehorsam gegenüber Autoritäten, und noch mehr wünschen, dass gegen „abweichende Gruppen und Störer“ härter vorgegangen wird. Gleichzeitig schätzt die Mehrheit der Befragten aber die Demokratie und die Möglichkeit zu rebellischen Protestdemos. Ihren politischen Standort, ob rechts oder links, können die wenigsten Jugendlichen bestimmen. Die meisten der Befragten versicherten, dass ihnen Arbeit wichtiger sei als Freizeit und daß sie das Leistungsprinzip schätzten. Ihre eigene Zukunft sehen die jungen Leute positiv, die gesellschaftliche Zukunft dagegen düster. Über die Studie, ihre Interpretation und mögliche Schlüsse aus den Ergebnissen diskutieren Josef Held und die TeilnehmerInnen der AG.

## Thema 4 Denkrichtungen: Social fiction oder die Notwendigkeit von Utopien

*Der Neoliberalismus hat gegen jeden Gedanken an eine grundlegende gesellschaftliche Veränderung sein Credo „there is no alternative“ aufgerichtet. Nicht erst heute, aber heute umso mehr braucht jede emanzipatorische Bewegung Gedanken und Vorstellungen, die über das Bestehende hinausweisen. Und sie muß Denkformen entwickeln, die es den Individuen ermöglichen, im Streben nach Veränderung gemeinsame Horizonte zu entwerfen, sich aufeinander zu beziehen, Unterdrückungsverhältnisse aufzukündigen und zu bekämpfen, mit der Geschichte und mit Unterschieden umzugehen und aus den Unzulänglichkeiten der früheren Versuche zu lernen. Das Thema Denkrichtungen dreht sich also um Perspektiven und um die Notwendigkeit, die Blickrichtung wechseln zu lernen.*

### Sa, 12.10. 13 - 15 Uhr

Clubhaus Raum 4

Volkspolizei? Im April des Jahres 2000? In Marcus Hammerschmitts Alternativwelt-Thriller Polyplay konnte der historische Börsenkrach von 1987 nicht abgedefert werden, sondern mündete in eine Weltwirtschaftskrise. Die DDR-Ökonomie erholte sich aber überraschend schnell: Die Entdeckung einer revolutionären Energiequelle schuf unbegrenzte Energiereserven - und so nahm die Geschichte einen anderen Verlauf: Die DDR schluckte die BRD und übernahm die wirtschaftliche und politische Führung in Europa. „Science Fiction muß durch eine mit realistischer Phantasie aufgeladene Analyse so an der Wirklichkeit arbeiten, daß sie zur Kenntlichkeit entstellt wird, und dem Leser anbietet, die utopische Leerstelle, die sie hinterläßt, konstruktiv zu füllen. Nicht Handlungsanweisungen, nicht Programme der Sehnsucht sind das Thema der Science Fiction, sondern das schmerzlich scharfe Portrait des falschen menschlichen Selbst- und Fremdbezugs, mit einem Wort: Ideologiekritik im Handgemenge, decouvrierende Darstellung des falschen Bewußtseins am Ursprung seiner Entstehung in der technologischen Zivilisation.(...) Unter dem Aspekt der realen Marktsituation ist diese Idee keine Utopie, sondern ein Aberwitz. Trotzdem ist dieser Aberwitz meine Utopie von der Science Fiction selbst: Sie zeigt nicht die andere Welt, die möglich ist, sondern das klarste und relevanteste Bild der einen, gegen die die andere , noch entworfen werden muß.“ (Marcus Hammerschmitt)

### Sa, 12.10. 13 - 15 Uhr

Clubhaus Raum 3

Recht auf Legalisierung, No Integration - mit diesen Themen ist der bundesweite Zusammenschluss Kanak Attak an der Volksuni. Es wird vor allem um einen Blick in die Geschichte des migrantischen Widerstands gehen, und um die Strüme der Gegenwart, in der sich die rassistischen Verhältnisse besiegen lassen. Kanak Attak wird diese Themen mit verschieden Formen (Film, Musik, Vortrag) darstellen. Unter anderem werden die Filme von Kanak TV - Das Märchen von der Integration und Weisses Ghetto gezeigt.

### Sa, 12.10. 16 - 18 Uhr

Clubhaus Raum 3

Der Bundesverband Schleppen & Schleusen äußert sich zu Fragen der Inneren Sicherheit

(München/Weimar) - Insbesondere durch die Umsetzung der trägen Sicherheitsmassnahmen werden der deutschen Reisebranche Jahr für Jahr Millionenschäden entstehen. Dies beklagen übereinstimmend Ralf Homann, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft undokumentiertes Reisen (AUR), und Farida Heuck, Vize-Präsidentin von Schleuser.net.: „Sicherheit hat im Jahr 2002 nach Einschätzung des Verbandes eine neue Bedeutung gewonnen, aber die Sicherheitspakete der Bundesregierung öffnen der Wettbewerbsverzerrung Tür und Tor“, kritisierte die Verbandschefin. In diesen politisch und wirtschaftlich veränderten Zeiten ist undokumentiertes Reisen unverzichtbarer Bestandteil im Mobilitätsgeschehen. Wir sind bei der Deckung der Bedürfnisse der Kunden nach Mobilität auf dem richtigen Weg ins nächste Jahrzehnt, bei Schiene, Straße und Luftverkehr in gleichem Maße. Den Kunden muss die freie Entscheidung offen stehen, welchen Reisewegen sie den Vorzug geben wollen. „Der Bundesverband Schleppen & Schleu-

sen fordert die Bundesregierung auf, ein weiteres Vorgehen in die Richtung der verabschiedeten Maßnahmen entschieden zu überdenken und in Zukunft neue Wege zu beschreiten“ , wie Manuela Unverdorben, Vorsitzende der Geschäftsleitung von Schleuser.net., in der letzten Ausgabe der Schleuser Nachrichten noch einmal betonte.

### So, 13.10. 10 - 12 Uhr

Schlatterhaus großer Saal

In seinem gleichnamigen Aufsatz zur Grundlegung der „Freien Kooperation“ beantwortete Christoph Spehr die von der Rosa-Luxemburg-Stiftung gestellte Frage „Unter welchen Bedingungen sind soziale Gleichheit und politische Freiheit vereinbar“ - und wurde von einer unabhängigen Jury mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Spehr unterzieht darin das „demokratische Zeitalter“ einer radikalen Kritik und verwirft im selben Atemzug die Identitätsvorstellungen (bzgl. Ausgangspunkten, Zielen, Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Individuen und sozialen Gruppen) in den bisherigen sozialistischen Gegenentwürfen. „Frei und gleich sind Menschen im Rahmen einer freien Kooperation. Freie Kooperation hat 3 Bestimmungen: Freie Kooperation beruht darauf, daß die vorgefundenen Regeln und die vorgefundene Verteilung von Verfügung und Besitz ein veränderbarer Fakt sind (...). Freie Kooperation besteht darin, daß alle Beteiligten dieser Kooperation sie aufgeben, ihre Kooperationsleistung einschränken und unter Bedingung stellen können (...) und zwar zu einem vergleichbaren und vertretbaren Preis, und daß sie dies individuell und kollektiv auch wirklich tun. Freie Kooperation bedarf einer Politik, die sie immer wieder aufs neue realisiert, indem sie die Grenzen der Freiheit und die Realität der Gleichheit praktisch erprobt und indem sie die inneren und äußeren Voraussetzungen des ‚vergleichbaren und vertretbaren Preises‘ durchsetzt.“

Christoph Spehrs zentrale Thesen und die Folgerungen daraus für mögliche linke Politikentwürfe stehen in dieser Arbeitsgruppe zur Diskussion.

### So, 13.10. 10 - 12 Uhr

Clubhaus Raum 2

Workshop (nur) für Frauen

*mit der Frauengruppe Zumutung Reutlingen/Tübingen*

Wir haben uns nach Ausbruch des Afghanistankrieges damit beschäftigt, wie Geschlechterverhältnisse und Identitäten schon lange vor dem eigentlichen Krieg geschaffen werden, wie sie im Krieg wirken und lange danach bestimmend sind. Wir wollen uns mit Erfahrungen und Denkansätzen von Feministinnen auseinandersetzen und eigene Handlungsspielräume ausloten.

## Zusatzveranstaltung Freundschaftsgesellschaft BRD-Cuba "Was Deutschland alles nicht von Cuba lernen kann"

Clubhaus Raum 4

Die bittere Blockade Cubas seitens der USA entpuppt sich langsam aber sicher als Segen, denn Cuba musste sich nie Auflagen der Weltbank bzw. der WTO beugen. Nach dem Niedergang der RGW-Staaten Osteuropas entwickelte sich eine sehr eigene Gesellschaftsform. Im Referat werden die Chancen der kubanischen Gesellschaft behandelt.

## Zusatzveranstaltung Multitude I: Madjiguene Cissé Papiere für alle

### Di, 15.10. 20.30 Uhr,

Zatőpek im Club Voltaire

Eine Veranstaltung über die Bewegung der Sans Papier in Frankreich. In Zusammenarbeit mit Kanak AttakTübingen und Frauen InternationalTübingen (FIT).